



Die Ordnung gerät durcheinander, wenn ein Stuhl kippt

Foto: Eva-Maria Bolay

## Der Chef-Stuhl verleiht seinem Besitzer große Kräfte

Theaterwerkstatt Pilkentafel gastiert im Spitalhof

LEONBERG – Der Name Kalli erinnert an einen kleinen Jungen. Im Kindertheater im Spitalhof heißt so ein Stuhl, einer von 13 weißen Stühlen. Das Besondere an ihm: Kalli kippt. Unter diesem Titel inszenierte die Theaterwerkstatt Pilkentafel Flensburg am Donnerstag eine „Sonate für Stühle“.

Von Eva-Maria Bolay

Die Schauspieler Kian Pourian und Torsten Schütte tragen zur Musik von Beethovens Mondscheinsonate Stühle auf die Bühne. Sie ordnen sie nach einem bestimmten Schema an und prüfen sie. Stille im Theatersaal. Die Schauspieler beginnen, mit den weißen Stühlen zu agieren. Sie schieben sie über die Bühne, tanzen mit ihnen, schlenkern sie hin und her. Allmählich lachen die Kinder über das ulkige Gehabe. Da kippt ein Stuhl. Die Schauspieler beginnen darüber in einen Dialog, dass „Kalli immer kippt“, während „Tante Irmgard nie kippt“ und Antonia auch nicht. Sie fangen noch mal von vorn an. Wieder erklingt der Anfang der Mondscheinsonate. Doch diesmal klappt gar nichts, alles wird ganz anders.

Manche der Kinder finden das Ringen mit den Möbelstücken recht lustig. Doch was die Schauspieler mit ihrem Stück ab vier Jahre ausdrücken wollen, erschließt sich ihnen nicht direkt. „Kalli kippt“ ist ein gespieltes Soziogramm, das zeigen soll, wie die Gesetze von Annäherung und Anschluss, Macht und Unsicherheit das Ver-

halten bestimmen. Die Stühle stehen für verschiedene Charaktertypen. Es gibt so etwas wie einen Chef-Stuhl, und wenn sich Torsten Schütte auf ihn setzt, verleiht der Stuhl ihm offensichtlich Kräfte, was er durch das Aufplustern seiner Körperhaltung ausdrückt. Seine Stärke demonstriert er auch, indem er den Kopf seines Mitspielers nach unten drückt. In „Kalli kippt“ geht es außerdem darum, wie kleine Veränderungen gleich eine ganz andere Geschichte ergeben. Dass die Kinder das verstehen, darauf kommt es dem Theater Pilkentafel nicht an. „Uns geht es darum, Eindrücke zu vermitteln, die nachwirken. Und wir haben gerade bei Kindern festgestellt, dass diese Nach-

### Eindrucksvolle Akrobatik mit Stühlen auf der Bühne

haltigkeit entsteht, weil sie nicht verstanden, sondern empfunden haben“, schreiben die Macher im Programmheft über sich.

Die Aussage der „Sonate für Stühle“ bleibt sehr abstrakt. Was die Schauspieler umso eindrucksvoller in diesem Tanztheaterstück rüberbringen, ist ihre Stuhlakrobatik. Einer von ihnen trägt einen Turm aus Stühlen. Dann schieben sie die Möbel neben sich her, laufen dazu ruckartig wie aufgedrehte Blechfiguren zu einer Musik, die immer schneller wird. Sie fallen von den Stühlen und hüpfen auf ihnen. Dabei entsteht eine gewisse Spannung darauf, was mit den weißen Stühlen noch passieren wird.